

ungeachtet der verschiedenen Eigentumsformen, bewirken kann. Ihr Ziel ist die Erreichung der volkswirtschaftlichen Hauptaufgaben, die sich insbesondere auf folgende Kriterien konzentrieren:

- die Durchsetzung einer wissenschaftlich bestimmten Strukturpolitik in den Industriezweigen auf der Grundlage der Prognose und des Perspektivplanes,
- die Bestimmung der optimalen Varianten in bezug auf die gesellschaftliche Organisation der Produktion und Reproduktion,
- die effektive Gestaltung der kooperativen Verflechtung in der horizontalen Zusammenarbeit innerhalb des Zweiges und der sich durch die Erfordernisse des Reproduktionsprozesses ergebenden vertikalen Kooperationsbeziehungen zu anderen Produktionsstufen und Wirtschaftszweigen,
- die Durchsetzung der komplexen sozialistischen Rationalisierung im gesamten Industriezweig,
- die weitestgehende Überwindung des Produktivitätsgefälles zwischen den Betrieben des Industriezweiges.

Es ist jedoch immer wieder darauf hinzuweisen, daß „Erzeugnisgruppen nicht nur ein ökonomisches Erfordernis sind, nicht nur ein Element des ökonomischen Systems des Sozialismus“, sondern auch „Mittel und Weg zur Einbeziehung von Handwerkern, Gewerbetreibenden und Unternehmern in die entwickelte sozialistische Gesellschaft, auch wenn sie noch in historisch herkömmlichen sozialökonomischen Formen tätig sind“³. Hinsichtlich des Wesens, der Bedeutung und der Ziele der Erzeugnisgruppenarbeit darf im übrigen auf die gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnisse verwiesen werden, die in einer Reihe von Arbeiten veröffentlicht worden sind.⁴

II

Die Erzeugnisgruppenarbeit ermöglicht und erfordert die Anwendung neuer Formen der sozialistischen zwischenbetrieblichen Gemeinschaftsarbeit, die die vielfältigen Ansatzpunkte für ein gemeinsames Wirken der Betriebe entsprechend berücksichtigen. Eine dieser Varianten besteht z. B. darin, daß sich innerhalb der Erzeugnisgruppen Betriebe zu Gemeinschaften zusammenfinden, die sich die Aufgabe stellen, im Rahmen der horizontalen Kooperation auf der Ebene einer Produktionsstufe ein bestimmtes wirtschaftliches Ziel durch eine koordinierte gemeinsame Arbeit zu erreichen.⁵ Die direkte ökonomische

3 H. Homann, „Rolle und Aufgaben der National-Demokratischen Partei Deutschlands bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR“, Der nationale Demokrat, 1967, H. 18, Beilage

4 Dazu zählen bes. folgende Arbeiten: K. Alpen, Die Erzeugnisgruppenarbeit — ein Weg zur Verwirklichung der komplexen sozialistischen Rationalisierung und zur rationellen Gestaltung der Planung und Leitung der Betriebe und der Industriezweige, Hab.-Schr., Potsdam-Babelsberg 1967; J. Theel, Technische Revolution und Erzeugnisgruppenarbeit, Berlin 1965.

5 Vgl. bes. W. Artzt /L. Kannengießer, „Gedanken zur Entwicklung sozialistischer Interessengemeinschaften“, Einheit, 1965, H. 3, S. 33 ff.; G. Bley, „Zur Rolle des Vertrages bei der Bildung und Entwicklung von Kooperationsgemeinschaften“, Staat und Recht, 1967, S. 418 ff.; G. Gerlach / K. Schubert, „Die Interessengemeinschaft als Form der Gemeinschaftsarbeit in den Erzeugnisgruppen“, Vertragssystem, 1967, S. 148 ff.; G. Görner, „Der Organisationsvertrag — ein selbständiger Vertragstyp“, Vertragssystem, 1967, S. 180 ff.; U.-J. Heuer / G. Pflücke, „Aufgaben des Wirtschaftsrechts und der Wirtschaftsrechtswissenschaft bei der weiteren Gestaltung des neuen ökonomischen Systems“, Vertragssystem, 1967, S. 193 ff.; U.-J. Heuer, „Entwickeltes gesellschaftliches System des Sozialismus und Wirtschaftsrecht“, Vertragssystem, 1967, S. 641 ff., 707 ff.; R. Osterland, „Gedanken zur Entwicklung des Rechts wirt-